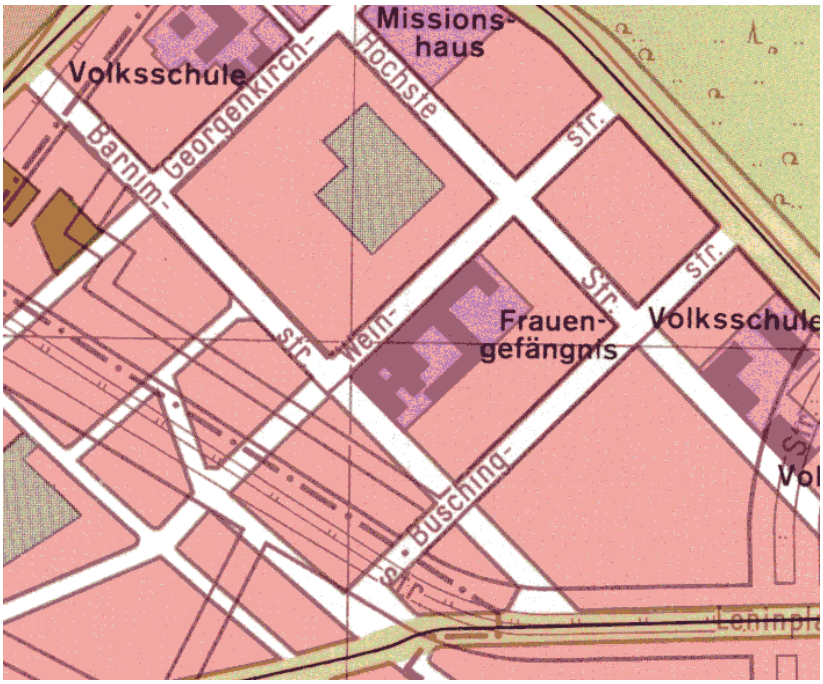
Berlin

Eingeladener Kunstwettbewerb
zur Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für das Erinnern an das Frauengefängnis Barnimstraße



Bericht der Vorprüfung
zur Sitzung des Preisgerichts am 7. Mai 2008

Eingeladener Kunstwettbewerb zur Entwicklung eines Gesamtkonzepts für das Frauengefängnis Barnimstraße

<u>Bericht der Vorprüfung</u>
zur Sitzung des Preisgerichts am 7. Mai 2008

Grundlage des eingeladenen Kunstwettbewerbs sind neben der Auslobung vom 25. Januar 2008, das Protokoll der Auftaktveranstaltung vom 25. Januar 2008 und die Beantwortung der schriftlich gestellten Rückfragen bis einschließlich 8. Februar 2008.

Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten
Alle sieben Entwürfe wurden fristgerecht persönlich abgegeben.
Am 30. April 2008 haben Nine Budde und Franka Hörnschemeyer ergänzende Informationen zum Konzept des vorgelegten Wettbewerbsbeitrags eingereicht. Über deren Kenntnisnahme entscheidet das Preisgericht am 7. Mai 2008.

Vollständigkeit der Entwürfe
Alle eingereichten Entwürfe entsprachen den geforderten Leistungen und waren prüfbar.

Ablauf der Vorprüfung
Die Vorprüfung fand zwischen dem 10. und 24. April 2008 in den Räumen des ehemaligen Begegnungszentrums im Bethanien, Mariannenplatz 2 in Berlin-Kreuzberg statt.

Am 18. und 25. April 2008 wurden Sachverständigenrundgänge durchgeführt.
Die Ergebnisse wurden in den Vorprüfbericht aufgenommen.

Dem Tiefbauamt wurden Kurzfassungen der eingereichten Wettbewerbsbeiträge schriftlich eingereicht. Nach der Prüfung durch Tief AL stellen sich die sieben Entwürfe in der Realisierung unproblematisch dar und es bestehen keine Bedenken hinsichtlich der Gewährleistung der regelmäßigen Verkehrsbedürfnisse und der Verkehrssicherheit.

Jede Arbeit wurde nach folgendem Gliederungsschema kurz beschrieben:

- Name der Verfasser/innen
- Titel
- Foto des Entwurfs
- Idee (möglichst Zitat der Verfasser/innen)
- Vorschlag (Beschreibung der konkreten Maßnahmen)
- Umgang mit dem Rosa-Luxemburg-Gedenkort
- Standort und Bezug zum ehemaligen Frauengefängnis
- Material und Konstruktion
- Kosten
- Folgekosten
- Anmerkungen der Vorprüfung

Vorprüferinnen:
Dorothea Strube, Kunstvermittlung
Marina Wesner, Dipl.Ing. Architektur
Christiane Borgelt, Architektin (Kostenprüfung)

Ausstellung und öffentliche Diskussion der Entwürfe

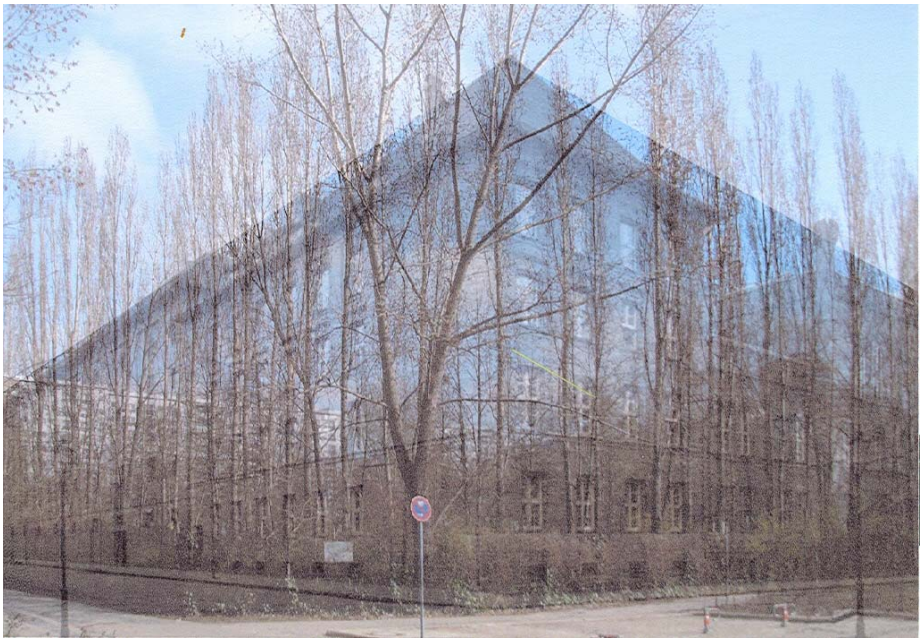
Eine Kurzfassung der eingereichten künstlerischen Entwürfe wird vom 14. April bis 9. Mai 2008 in den Fluren der Evangelischen Darlehnbank, Georgenkirchstr. 69/70 in Berlin-Friedrichshain ausgestellt.

Am 25. April 2008 fand eine öffentliche Diskussion der sieben eingereichten Wettbewerbsbeiträge statt, auf der alle Entwürfe von der Vorprüfung vorgestellt und im Anschluss diskutiert worden sind. Alle Künstler/innen waren eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen. Rückfragen haben Frieder Schnock (Stih & Schnock), christoph meyer chm., Klaus Noculak (Barbara und Klaus Noculak) und Judith Siegmund beantwortet.

DIE 7 ENTWÜRFE

01 Karla Sachse

„Gefangen im Geviert – Schichten und Geschichte des Ortes werden lesbar“



Idee

„Das Frauengefängnis Barnimstraße ist beiseite geräumt. Auf dem einst grünen Grundstück hat das Grün wieder die Oberhand gewonnen. Hier können Kinder etwas lernen. ‚Lasst doch einfach Gras wachsen über die Geschichte’, sagen die Leute. Aber der Schatten des Hauses ist noch da: in den Dokumenten deutscher Bürokratie, in den Erinnerungen der Frauen, die dort gefangen waren, in den Augen der Anwohner, die es von weitem sahen.

Der Ort birgt viele Schichten ganz persönlicher Erfahrungen und er ist eingebunden in die Topografie der dunkelsten Geschichte dieser Stadt zwischen Gestapo-Gefängnis Alexanderplatz und Hinrichtungsstätte Plötzensee.

Es gilt also, dem Erinnern und dem Gedenken einen Raum zu schaffen, der zugleich die Gegenwart respektiert.“

Vorschlag

Mehrteiliges Konzept:

- „Pappelkarree“: Die bestehenden Pappelreihen erfassen die Dimension des Gefängniskomplexes und sollen unter gärtnerischer Aufsicht auf die Höhe des Hauses gekürzt und um Neupflanzungen ergänzt werden; evtl. „Schließung“ der Fassade durch Pflanzung von stark rankenden, kleinblütigen und duftenden Rosen. Pflanzdecke vor Pappelreihe insbesondere entlang der Weinstraße wird niedrig gehalten.
- „Band der Erinnerungen“: Pfähle mit Schrifttafeln an markanten Punkten in Pappelreihen integriert (Eckpunkte, Trennlinien zwischen verschiedenen Trakten, Ausfahrt sowie ehemaliges Eingangsportal außerhalb der Jugendverkehrsschule). Quadratische Schrifttafeln in 5 m Höhe mit schwarzer Schrift auf milchig-lichtdurchlässigem Untergrund schließen sich aus bestimmten Perspektiven zu einem Band zusammen. Kurze Sätze und Satzteile erinnern an die „Gegebenheiten im Gefängnis“ und können so das Interesse der Betrachter wecken.

Vorschlag

- Rosa-Luxemburg-Stele: „Befreiung vom Sockel“ und Integration in höher gelegenes Schriftband mit beidseitigen Texttafeln
- „Tafel der Namen“: fünf Tafeln mit den Namen der in Plötzensee hingerichteten Frauen entlang der nördlichen Begrenzung des bestehenden Gedenkortes; ein Text ordnet die Namen historisch ein.
- Einebnung der gesamten Fläche des bestehenden Gedenkortes; auf wassergebundener Decke wird der Grundriss des Gefängnisses mit im Boden eingelassenem Metallstreifen nachgezeichnet.
- Außerhalb der Jugendverkehrsschule: Neuausrichtung der Bauminsel auf Parkplatz der Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM) entsprechend dem ehemaligen Gefängniseingang /Barnimstraße sowie Markierung des Gebäudekante durch Metallstreifen / Pflasterung und Neuordnung Zufahrtsbereich nördlicher Bereich der Jugendverkehrsschule ermöglicht Blick auf ehemalige Gebäudekante / Schrifttafeln.
- Dauerhafte Installation der Ausstellung zum Frauengefängnis der Geschichtswerkstatt / Georg-Weerth-Oberschule in der Nähe; mit Projektbeginn Aufruf an Jugendliche in Schulen und Freizeiteinrichtungen, sich mit der Geschichte des Ortes intensiv auseinander zu setzen; immer wieder neue temporäre Ausstellungen am Zaun des Geländes sowie Publikationen oder performative Aktionen.

Umgang mit Rosa-Luxemburg-Gedenkort

Erhaltung, Restaurierung und Versetzung der horizontal durchschnittenen Stele in die Ebene der Pappelreihen / alten Außenmauern des Gefängnisses. Neugestaltung der Platzfläche mit Bodenmarkierung (Gefängnisgrundriss).

Standort und Bezug zum Frauengefängnis

Umfassende Markierung des Gefängniskomplexes durch Baumschnitte sowie Ständer / Tafeln und Bodenmarkierungen; Einebnung des Gedenkplatzes und Nachzeichnung des Gefängnisgrundrisses.

Material und Konstruktion

Pappelkarree: Baumschnitt, Ergänzung durch junge Bäume, Bodendecker, niedrige Sträucher und rankende, kleinblütige und duftende Rosen
Band der Erinnerungen: 14 Tafelständer, H 5 m, Grundfläche 10 x 10 mm, Farbe matt metallisch; pro Ständer je 2 Macrolon-Schilder (50 x 30 x 0,8 cm), Schriftgröße 160 P
Tafeln der Namen: 5 Tafeln / 6 Ständer
Angrenzende Flächen:
Gedenkort: Einebnung, grüngraue wassergebundene Decke, Nachzeichnung des ehemaligen Grundrisses mit „Glienicker Band“
Parkplatz: Baumschnitt, Markierung des ehemaligen Fassadenverlaufs mit „Glienicker Band“ (alternativ: Ausdehnung der Formsteine bis Grundstücksgrenze); nordöstliche Ecke: Verlagerung des Tors neben der Turnhalle auf die Ebene der ehemaligen Gefängnisgrenze

Kosten

lt.Verfasserin 150.000,00 € Gesamtkosten inkl. MwSt.
davon Künstlerhonorar: 30.000,00 €, Projektleitung Landschaftsarchitektur: 12.000,00 €, Arbeitsgruppenleitung: 6.000,00 €, Öffentlichkeitsarbeit 3.000,00 €
Kostenansätze plausibel, nicht durch Firmenangebote nachgewiesen.
Kosten für wassergebundene Decke trägt Bezirksamt.

Folgekosten

Finanzierung der kreativen Auseinandersetzung Jugendlicher mit der Geschichte des Ortes: 500,00 € / Jahr. Die Folgekosten für die Pflege der Grünanlagen und den verstärkten Schnitt der Pflanzen wurden nicht berücksichtigt.
.

Anmerkungen der Vorprüfung

Horizontales Kappen der Pappeln kann Fäulnis bewirken.
Pappeln sind sehr schnellwüchsig, so dass ein regelmäßiger Schnitt alle zwei bis drei Jahre nicht realistisch ist.
Sichtbarkeit der Tafelständer insbesondere im Sommer nicht garantiert.

02 Judith Siegmund

„Vorschlag für ein Erinnern an die Inhaftierten des Frauengefängnisses Barnimstraße“

Idee „Erinnerung ist ein Prozess [...].
Uneinigkeit und Nachdenken über die Frage ’Wessen wird hier gedacht?’ ist das Erinnern selbst und nicht eine ihm untergeordnete Erscheinung. Diesen prozesshaften Charakter der Erinnerung gilt es zu erhalten und in die Gestalt des Platzes einzutragen.“
Es geht andererseits „auch darum, eine Setzung vorzunehmen, die über die Illustration der Offenheit des Erinnerungsprozesses hinausgeht, eine Setzung, die unser Gedenken heute zeigt.“

„Die wichtige Entscheidung, wie wir wessen gedenken, soll nicht von mir allein gefällt werden, sondern ich möchte die Bewohner der Umgebung und Interessierte aus dem Bezirk einladen, mit darüber nachzudenken und mit zu entscheiden, wie die Formulierungen des Erinnerns genau lauten sollen. In der Gestaltung des Platzes können Auseinandersetzung und Nachdenken dann eine Fixierung finden, an die zukünftige Generationen in einem neuen Diskussionsprozess wieder anknüpfen können, so wie dieser Entwurf bewusst anknüpft an die Rosa-Luxemburg-Stele von Günter Junge.“

Vorschlag

„Sechs Arbeitsgruppen, sechs Textbänder und sieben Gitterstäbe“

- restaurierte Rosa-Luxemburg-Stele verbleibt am Standort und bildet Ausgangspunkt für künstlerisches Konzept der Dekonstruktion der sieben Gitterstäbe durch sieben Stelen
- unregelmäßige Anordnung von sieben einzelnen Stelen auf dem Platz (gleiches Profil wie Gitterstäbe der Rosa-Luxemburg-Stele, aber 25 cm höher); jede Stele steht für eine Gruppe von Inhaftierten; sechs Gruppen sind benannt: „1. pol. Gefangene 1866-1974; 2. Frauen, die in der NS-Zeit hingerichtet wurden; 3. Sexarbeiterinnen (Prostituierte) von 1866 - 1974; 4. Kriminelle und kriminalisierte Frauen 1866 - 1974; 5. Frauen und Männer in Schuldhaft 1864 - 1866; 6. Frauen im Abschiebegefängnis Köpenick als Nachfolger des Gefängnisses Barnimstraße; 7. diese Stele soll an die Menschen erinnern, die nicht erfasst wurden bzw. die uns unbekannt sind)“
- sechs Edelstahlbänder mit „Erinnerungstext“ für jeweilige Gruppe der Inhaftierten und ein Edelstahlband ohne Text auf dem Boden ausgehend von einzelnen Stelen
- „Erinnerungstext“ als Ergebnis von Arbeitsgruppen aus Interessierten / Anwohnern (professionelle Gruppenleiter/innen, Begleitung durch Historiker, Moderation durch Verfasserin, kommunikativer Prozess und Vermittlung vor Ort an Baustelle und über Barnimkiez hinaus, Flyer)
- Platzgestaltung / neuer Gedenkraum: Neuanordnung des Rosenbeetes mit rosafarbener Einfassung, einheitlicher Bodenbelag aus rötlich-gelblichen Natursteinplatten (Materialprobe); 3 Bänke / Blickrichtung zur Stele; zusätzlich Pflanzung von Lavendel zwischen den Rosen; umgebender Zaun der Jugendverkehrsschule wird ersetzt durch niedrigeren Zaun gleicher Bauart in Farbe „Eisenglimmer“; Buschpflanzung hinter Zaun

Umgang mit Rosa-Luxemburg-Gedenkort

Erhaltung und Restaurierung, Verbleib an alter Stelle, Integration in das künstlerische Konzept mit neuer Platzgestaltung

Standort und Bezug zum Frauengefängnis

Nutzung und Veränderung des Rosa-Luxemburg-Gedenkorts; ideelle Bezüge durch zu erarbeitende Texte in den Bodenbändern

Material und Konstruktion

7 Stahlstäbe analog Stäbe in der R-L-Stele (+ 25 cm), H ab OK F ca. 2,40 x B 0,15 x T 0,07 m; Materialstärke 4 mm, oben geschlossen, schwarz, feuerverzinkt, elektrostatischer Farbauftrag, 75 cm tief in Betonfundament verankert
7 Textbänder, Edelstahl gebürstet, L 2 – 2,5 m, B 18 cm, Schrift dekupiert, unterlegt mit Edelstahl
Platzbelag: gelb-rötliche Natursteinplatten (100 x 100 x 3 cm)
Beeteinfassung: rosa Naturstein
Zaun im Hintergrund ersetzt (H ca. 1,75 m), Farbe Eisenglimmer, dahinter Buschpflanzungen (z. B. prunus laurus / Kirschlorbeer); das verlagerte Rosenbeet wird z.B. mit Lavendel aufgewertet, 3 neue Bänke
Flyer für Öffentlichkeitsarbeit

Kosten

lt. Verfasserin 150.000,00 € Gesamtkosten inkl. MwSt.
davon Künstlerhonorar: 35.000,00 €, künstlerische Projektleitung: 6.000,00 €, Arbeitsgruppenleitung: 6.000,00 €, Öffentlichkeitsarbeit 3.000,00 €

Kostenansätze plausibel, durch Firmenangebote nachgewiesen
(Anti-Graffiti-Versiegelung des Platzes als Bestandteil der Folgekosten)

Folgekosten

Anti-Graffiti-Versiegelung 2.000,00 €, Wiederholung nach 5 Jahren

Anmerkungen der Vorprüfung

keine

03 Barbara und Klaus Noculak

„Denkmal Frauengefängnis Barnimstraße“

Idee „Durch die vorgegebene Situation“ gegenüber zwei Schulen und einem Verkehrsgarten „wurde unser Entwurf von vorneherein beeinflusst. Bei unseren Recherchen haben wir festgestellt, dass bis zu einer Höhe von ca. 2,50 m alles besprayt wird..., das bedeutet größte ‚Vandalismus-Gefahr’“.

„Formal und inhaltlich liegt unserem Denkmal die Kreuzform zugrunde. Diese ist in unserem Kulturkreis Symbol für Leiden, Martyrium und Tod.“

„Aus der Fülle der vorhandenen Textvorgaben haben wir wichtige, herausragende Daten und Zitate entnommen, die einem breiten Publikum einen Eindruck und Information vermitteln können.“

Vorschlag

„Denkmal Frauengefängnis Barnimstraße“ in Form von großformatiger Bild-Text-Skulptur an der Barnim- Ecke Weinstraße (Jugendverkehrsschule) durch Dimension, Materialität sowie Pflanzkonzept möglichst resistent gegen Vandalismus („Sicherungskonzept“; Erschwerte Erreichbarkeit durch Unterkante 2,5 m):

- Bild-Text-Skulptur auf kreuzförmigem Unterbau/Stelen in Form von vier „Flügeln“ mit Texten (linke Seite geschichtlicher Abriss, mittlere Teile Insassinnen / NS-Zeit plastisch hervorgehoben, rechte Seite Nachkriegsgeschichte) und zweiflügeligem Bild des Gebäudes über den Texttafeln
- Ausrichtung der Bild-Text-Tafel rechtwincklig zur Achse Weinstraße; Andeutung einer perspektivischen Straßeneinsicht
- Pflanzung von Hecken-, Kletterrosen und Ilex (Stechpalme) am Fuß der Skulptur; Schutzzaun und Rankhilfen bis Pflanzen ausreichend groß
- „Die Namen/Gesamtzahl der politischen Häftlinge soll in einer Kapsel in den **Grundstein/Fundament** eingebracht werden.“
- Herstellung einer Zweitausführung der Bild-Text-Tafel für evtl. nötigen Austausch als Wandgestaltung z.B. im Rathaus

Umgestaltung Rosa-Luxemburg-Gedenkort schafft großzügigere Platzsituation (siehe unten).

Umgang mit Rosa-Luxemburg-Gedenkort

Restaurierte Rosa-Luxemburg-Stele in Stahl-Glas-Vitrine; Platzierung der Stele in zum Zaun der Jugendverkehrsschule verschobenes Rosenbeet; einheitliche Pflasterung der Platzfläche mit dunkelgrauem oder rotem Betonverbundstein (Weinstraße bereits mit grauem Betonverbundstein gepflastert)

Standort und Bezug zum Frauengefängnis

Standort „Denkmal Frauengefängnis Barnimstraße“ an der Barnim- Ecke Weinstraße / Jugendverkehrsschule; Bezug Gefängnisbau durch Bild-Text-Skulptur und deren Ausrichtung (perspektivische Straßeneinsicht)

Material und Konstruktion

Gesamtmaße Bild-Text- Skulptur: H 4,45 x B 3,06 x T ca. 1,1 m
Tragkonstruktion: 4 rautenförmig angeordnete rechteckige Stahlstützen (12 x 6 cm, Materialstärke 4 - 6 mm) im Bereich der Bild-Text-Tafel durch kreuz- und rahmenförmig angeordnete Streben ausgesteift; H gesamt 4,55 m x B 1,66 m x T ca. 1,1 m; Gründung mit Fundament
Text- und Bildtafeln: V2A-Edelstahlplatten (Stärke 2 mm), mit spezieller Farbe (s/w) in Siebdrucktechnik bedruckt (Materialprobe)
4 Texttafeln, Unterkante 2,4 m über OK Boden, H 1,1 m, B 0,7 m bzw. 1 m
2 Bildtafeln, Unterkante 3,5 m über OK Boden, H 1,05 m, B 1 m
Die äußeren Bildtafeln, die über die Tragkonstruktion hinausreichen, werden durch zusätzliche Rahmenkonstruktionen an den äußeren Stahlstützen befestigt.
Unterer Bereich: Bepflanzung mit Hecken- und Kletterrosen sowie Ilex (Stechpalme), anfangs mit Rankhilfen und Schutzraum
Beleuchtung von Schuldach: 250 W-Halogen-Strahler, Schutzart IP 65

Kosten

lt. Verfasser 139.468,00 € Gesamtkosten inkl. MwSt.
davon Künstlerhonorar: 32.130,00 €, künstlerische Projektleitung: 5.355,00 €, Planungskosten Dritter: 6.664,00€
Kostenansätze plausibel, nicht durch Firmenangebote nachgewiesen

Folgekosten

In den folgenden 10 Jahren sind insgesamt 2.100 € für Pflege und Wartung vorgesehen (keine Aufschlüsselung).

Anmerkungen der Vorprüfung

Symbolik Kreuzform („Leiden, Martyrium und Tod“) wird von Teilen der Sachverständigen als problematisch angesehen
Positionierung des Scheinwerfer widersprüchlich; kein technischer Hinweis zur Kapsel im Fundament; Stechpalme (Blätter und Beeren) sind hoch giftig; Windaussteifung durch Statiker klären.

04 christoph meyer chm.

„Hörweg durch ein Gefängnis für Frauen und 5 politische Systeme“

Idee „Ziel des Projektes ist sowohl die Institution Frauengefängnis als auch die Orientierung und Desorientierung der individuellen Persönlichkeiten in verschiedenen politischen Systemen zu untersuchen. Den Hörenden Teil davon werden zu lassen. Verbindungslinien zu Fragen, die die eigene Persönlichkeit des Besuchers berühren. [...] eine Dimension von Erinnern als einer kritischen und differenzierten Auseinandersetzung erreichen.“

„Am Ort selbst wird ein Audioweg mit Kopfhörern das Eintauchen in die persönlichen Erfahrungen der in der Barnimstraße inhaftierten Frauen und die genaue Rekonstruktion des nicht mehr existierenden Gebäudes ermöglichen. Die Hörenden begegnen gehend der Geschichte des Ortes und finden sich in Situationen der dort inhaftierten Frauen in verschiedenen politischen Systemen. Sie werden in die Perspektive dieser Frauen eingeführt und mit Entscheidungen, die sie damals ins Gefängnis brachten, konfrontiert...“

„Die Anlage des vorhandenen Verkehrsübungsplatzes mit seinen modellhaften Verhaltensregeln liefert in diesem Zusammenhang eine perfekte Architektur. Sie dient dem Audio-Denkmal ohne bauliche Eingriffe als Grundstruktur und bekommt eine zweite, den gegenwärtigen Betrieb nicht beeinträchtigende Widmung als interaktives DENKMAL.“

Vorschlag

Audioweg mit Kopfhörern führt über das Gelände der Jugendverkehrsschule (Ton-Skizze beigefügt)

- Sichtbarmachung / Verortung des Gebäudes
- Originaltonaufnahmen (Inhaftierte, Nachkommen, Mitarbeiter/innen, Anwohner/innen, Stimmen aus Bevölkerung u.a.), Archivmaterial, Dokumente
- formale Abgrenzung der unterschiedlichen politischen Systeme (Zeitzeugen/O-Töne, Hörfilm mit Musik, Erzählung, Wortwahl, Sprechgestus)
- Englische Version denkbar
- Abspielgeräte: kleine iPods (auch für Schulklassen) und Führungsgeräte mit größeren Displays; Ausgabe in Kooperation mit Jugendverkehrsschule und /oder über örtliche Cafés/Restaurants

„Sichtbarmachen des Ortes / Wegweiser / Öffentliche Aufmerksamkeit“ und Vermittlung

- rote Bürgersteige mit weißer Schrift „>>> Hörweg durch ein Gefängnis...“ von den drei, den Barnimkiez umgebenden Hauptverkehrsstraßen in voller Breite, danach schmalere Streifen („skulpturale Intervention“; Synergieeffekt für Jugendverkehrsschule)
- PR-Firma für Pressearbeit regional und überregional
- Miete Plakatflächen für Zeit der Eröffnung
- Flyer zu Geschichte und Projekt
- Website und Booklet
- Entwicklung pädagogisches Programm für Schulen und Erwachsenen-bildung, Schulung, Nutzung Unterrichtsraum Jugendverkehrsschule

Realisierung Gesamtprojekt durch professionelles, interaktives Team; Hinweis auf realisierten Hörweg in Gusen (ehem. KZ-Gelände)

Umgang mit Rosa-Luxemburg-Gedenkort

Integration des Platzes in Hörweg; keine Aussage zur Stele

Standort und Bezug zum Frauengefängnis

Nutzung des Verkehrsschulgartens auf dem ehemaligen Gefängnisgeländes für ideelle Rekonstruktion auf dem Hörweg; Markierung Bürgersteige

Material und Konstruktion

Signalrot markierte Bürgersteige (gesamt 796 qm, Kaltplastik), im Bereich der Hauptstraßen: 3 x weißer Schriftzug auf rotem Grund
Plakatflächen während des Eröffnungszeitraums (weiße Schrift auf rotem Grund)
Öffentlichkeitsarbeit: Flyer, Website, Booklet (z.B. 8 Seiten DIN A 4), Pressearbeit durch Firma
Inhaltliche Vorbereitung/Produktion: Interviews, Recherchearbeiten, Zusammenarbeit im Expertenteam
40 Abspielgeräte (iPods und größere Führungsgeräte)

Kosten

lt. Verfasser 152.556,00 € Gesamtkosten inkl. MwSt.
(Kostenlimit geringfügig überschritten)
davon Audioproduktion: 63.173,00 €, Veröffentlichungskosten: 31.683,00 €, Künstlerhonorar: 30.000,00 €, Projektleitung: 6.000,00 €, wissenschaftliche Beratung: 7.000,00 €,
Kostenansätze plausibel, ausführlich durch Firmenangebote nachgewiesen

Vorbereitung für Gehwegmarkierung in Höhe von ca. 7.000,00 € nicht in Gesamtkosten enthalten; Honorare für Mitarbeiter und Berater evtl. nicht ausreichend

Folgekosten

Wartung: 12.000,00 € für 10 Jahre

Anmerkungen der Vorprüfung

Bodenmarkierung: Bodenbelag muss bei notwendigen Arbeiten an Leitungsbestand und Anlagen der öffentlichen Versorgung aufgenommen werden; Zustimmung Jugendverkehrsschule / Schulamt sowie WBM nötig.

05 Stih & Schnock

„Weg der Frauen“

Idee „Der Weinweg ist eine wichtige Achse im architektonischen Ensemble und wird von allen Bevölkerungsgruppen stark frequentiert.
In Verbindung mit der angrenzenden Grünfläche des Verkehrsübungsplatzes kommt er unserer Vision entgegen, einen **Erinnerungsgarten** entstehen zu lassen, der die Passanten im Alltag mit der Geschichte der Frauen bekannt macht; denn beim Gehen hat man Zeit, über die Schicksale der Personen nachzudenken, die auch stellvertretend für andere stehen.“

„Unsere Skulptur soll an das Schicksal und das Engagement gegen den National-sozialismus der im Frauengefängnis Barnimstrasse inhaftierten Frauen erinnern, jene Frauen, die durch den Terror des Unrechtsstaats ihr Leben verloren.
Ihre menschliche Stärke, ihr Selbstbewusstsein und ihr Mut, sich gegen das Unrecht zu wehren, sollen besonders gewürdigt und die Grausamkeit der NS-Diktatur deutlich werden.“

„Die Rosen wachsen und verblühen im biologischen Rhythmus, die Blumen auf dem Weg und die Texte bleiben dauerhaft bestehen. Das Poetische der Blumen und die brutale Aussage der Texte stehen im krassen Gegensatz zueinander. Das Denkmal ist stets präsent, ganz gleich ob man beim Gehen den Blick auf den Boden schweifen lässt oder in die Luft schaut. Selbst der Duft der Rosen ist nicht stark genug, um von den Inhalten abzulenken.“

Vorschlag

- die Weinstraße zwischen Büsching- und Barnimstraße wird zum „Weg der Frauen“
- in das Pflaster eingelassener Schriftzug „WEG DER FRAUEN / Erinnern an das Frauengefängnis Barnimstraße“ an beiden Zugängen Büsching- und Barnimstraße
- Wegmarkierung durch „gestreute Blumen“ in Form von ca. 300 unregelmäßig in das bestehende Pflaster eingelassenen kleinen Metallblumen (Messing).

Vorschlag

- „Laubengang“ als Bogenfries mit 19 eingesetzten Text-/Bildtafeln über bestehendem Zaun entlang der ehem. Westfassade des Gefängnisses: Darstellung von jeweils einem „Einzelschicksal“ der Frauen, die der NS-Unrechtsjustiz für „kleinste Vergehen und aktiven Widerstand zum Opfer fielen.“
- große Info-Tafel am südlichen Ende des Weges: Zusammenfassende Darstellung des historischen Hintergrunds und Bild des Gebäudes
- Pflanzung von verschiedenartigen Rosenhecken (unterschiedliche Blütenfarbe und Blühzeiten; teils rankend) hinter vorhandenem Zaun; Rosen „als Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung“ sowie Einbindung der vorhandenen Gedenkanlage
- evtl. Versetzen der Rosa-Luxemburg-Stele hinter Zaun der Jugendverkehrs-schule, Ergänzung um Hinweisschild (Text nicht ausgeführt)
- Druck Informationsbroschüre insbesondere für Anwohner und Schüler; Inhalt: Schicksal und Engagement der inhaftierten Widerstandskämpferinnen, bisherige Aktivitäten und Formen des Gedenkens, Forschungsstand unter Einbeziehung der vorhandenen Wandzeitung, Info zum Kunstwettbewerb

Umgang mit Rosa-Luxemburg-Gedenkort

Evtl. Verlagerung der Gedenkstele hinter den Zaun (Schutz). Rosenpflanzungen u.a. als Bezug zu vorhandenem Rosenbeet.

Standort und Bezug zum Frauengefängnis

„Weg der Frauen“ mit Bodenmarkierungen, Bogenfries und Rosenpflanzungen am bestehenden Zaun verläuft parallel zum ehemaligen an der Weinstraße gelegenen Baukörper.

Material und Konstruktion

Auf dem Boden der Weinstraße:
2 Edelstahlplatten mit eingefrästem Schriftzug „WEG DER FRAUEN...“, H 34 cm, B keine Angabe; T 0,5 cm, rückseitige Verankerung in Betonbett, Oberfläche gekörnt (Vermeidung Rutschgefahr); ca. 300 Metallblumen, massiver Messingguss, Ø 6-10 cm, H in der Mitte 1 cm, Rand abgeflacht, auf Gewindestab (Ø 1,2 cm, L 8 cm) geschraubt und verlötet
Am Zaun der Jugendverkehrsschule:
Bogenfries: 19 Bögen (in Fortsetzung der bestehenden Zaunpfosten, H 3,5m, B 2,25 m; 1 großer Bogen H 4 m, B 4,5m;), gebogenes Stahlrohr, Ø 8 cm, verzinkt, grün-grau pulverbeschichtet mit Halterungen für Schilder; in Fundamenten verankert; Schilder: Siebdruck auf 4 mm Aluminium, Unterkante > 3 m über Boden; Schutzscheibe aus schlagfestem Makrolon, 3 mm stark; Schild großer Bogen: doppelt so groß wie übrige Schilder; Pflanzungen von 500 Rosen auf 1 m breiten Streifen hinter dem Metallzaun, L 130 m, dafür gärtnerische Vorbereitungen im Grünbestand; Rosenarten vorgegeben.
Druck Begleitpublikation 5.000 Exemplare

Kosten

lt. Verfasser 150.000,00 € Gesamtkosten inkl. MwSt.
davon Künstlerhonorar: 30.000,00 €, künstlerische Projektleitung: 8.000,00 €
Herstellungskosten: 69.000,00 € inkl. handwerklicher Eigenleistung: 12.000,00 €
Kostenansätze nicht immer plausibel, nicht durch Firmenangebote nachgewiesen (Handwerkliche Eigenleistung nicht ausgeführt; Kostenrahmen für Messing-blumen erlaubt keine individuelle / aufwendige Gestaltung; Technik Blumenmontage nicht überzeugend dargestellt)
Realisierung im vorgegebenen Kostenrahmen möglich

Folgekosten

In den folgenden 10 Jahren sind 2.000 €/Jahr für die Pflege der Rosen vorgesehen. Eine „Anwohnerinitiative“ wird empfohlen.

Anmerkungen der Vorprüfung

Platzierung der erhabenen Messingblumen evtl. problematisch (Genehmigung); Materialangabe und Herstellung des Schriftzugs/Boden widersprüchlich; keine Aussage zu Fundamenten unter den Bögen

06 Nine Budde und Franka Hörnschemeyer

„FREITAG 17 UHR“

Idee „Blickt man zurück in die Geschichte, so gibt es nicht viele Orte, an denen Frauen öffentlich ihre Stimmen erheben durften. An dem Ort, an dem bis 1974 das Frauengefängnis Barnimstraße stand, soll eine Installation entstehen, die den ehemaligen Inhaftierten durch Gesang sowohl gleichnishaft als auch sinnlich erlebbar ihre Stimme zurückgibt. Denn an diesem Ort waren Frauen zum Schweigen gebracht worden, die als Widerstandskämpferinnen im Nationalsozialismus, wegen ihrer individuellen Lebensweisen und persönlichen Notlagen kriminalisiert wurden. [...]
Das Konzept der singenden Frauenstimme wird in Verbindung mit Architekturformen gebracht, die auf die französische Revolution zurückgehen. Zwei große Kugeln aus Beton spielen auf die Revolutionsarchitektur von Boullé und Ledoux aus dem späten 18. Jahrhundert an.

FREITAG 17 UHR: Der Titel markiert den Ort des Versammelns, denn jeden Freitag um 17 Uhr ertönt aus den Betonkugeln für etwa drei Minuten ein Lied, das von einer Frau gesungen wird. [...]

In ihren Liedern ermöglichen die Frauen einerseits einen privaten Moment, der gleichzeitig für jeden zugänglich ist. Der Kampfgeist, die Melancholie und die Emotionalität ihrer Stimmen schaffen Empathie, denn wir wollen eine Solidarisierung mit den Opfern durch ein kraftvolles und lebensbejahendes Ereignis.“

Vorschlag

- Textskulptur „FREITAG 17 UHR“ neben Rosa-Luxemburg-Stele entlang des Zaunes der Jugendverkehrsschule als „Installation und gleichzeitig Aufforderung zur politischen Partizipation“ („markiert den Ort des Versammelns“).
- Zwei Betonkugeln (Ø 2,2 m. ca. 20 cm in Boden eingelassen) auf dem Gelände der Jugendverkehrsschule im Bereich der ehem. Gefängnishöfe; im unteren Teil jeweils zwei Lautsprecher (Aussparung sichtbar vergittert).
- Jeden Freitag um 17 Uhr ertönt aus den Betonkugeln für etwa drei Minuten ein Lied, das von einer Frau gesungen wird und in Herkunft, Sprache und Entstehungsjahr variiert („Generationen übergreifendes Konzept, das Begriffe und Gedanken vermittelt, die den politisch denkenden Menschen unserer Zeit genauso betreffen wie den Menschen von damals“).
- Zusammenstellung der Titel in Zusammenarbeit mit Musiktheoretikern; Hörbeispiel / Exemplarische Titelauswahl (Auszug): Lin Jaldati *Amol Is Gewen A Jidele* (1964), Nina Simone *Funkier than a Moskito`s Tweeter* (1974), Rundfunk Jugendchor-Wernigerrode *All meine Gedanken, Die Ich Hab* (Volksweise), Janis Joplin *Down On Me* (1968), Gisela May *Das Lied von der Wolke* (1918) ...
- Zuvor kurze Ansage vom Dach des Baus auf dem Gelände der Jugendverkehrsschule:
  “Wir erinnern an die Frauen, die wegen ihres politischen und gesellschaftlichen Engagements, wegen ihrer individuellen Lebensweise und persönlicher Notlagen kriminalisiert und deshalb im Frauengefängnis Barnimstrasse inhaftiert wurden.“
- Nach Ablauf des Liedes schweigen die Kugeln bis zum nächsten Freitag 17 Uhr.

Umgang mit Rosa-Luxemburg-Gedenkort

Erhaltung und Restaurierung, Verbleib an alter Stelle, Integration in das künstlerische Konzept: neben die Stele werden 1 m hohe Betonbuchstaben (Titel der Arbeit) gesetzt

Standort und Bezug zum Frauengefängnis

Die beiden Kugeln befinden sich innerhalb der ehemaligen Innenhöfe des Gefängnisses.

Material und Konstruktion

Zwei Betonkugeln: Ø 2,20 m, sichtbare H 2,0 m; elektroakustische Anlage in den Kugeln
Objekt Schriftzug: Sichtbeton mit Schutzbeschichtung auf Betonfundamenten
Lautsprechertechnik im Boden der Außenanlage, externer Lautsprecher auf dem Dach des Büroraums der Jugendverkehrsschule, Musikserver in Abstellkammer der Jugendverkehrsschule (Raum ohne Fenster); Beschallungsanlage wird von einer zugelassenen Prüfstelle vorschriftsmäßig eingepegelt

Kosten

lt. Verfasserinnen 136.729,00 Gesamtkosten inkl. MwSt.
davon Künstlerhonorar: 45.000,00 €, Projektleitung (Architekt): 8.330,00 €, fachtechnische Beratung: 3.570,00 €, GEMA 3.500,00 €
Kostenansätze plausibel, durch Firmenangebote nachgewiesen

Angabe Gesamtkosten inkl. Folgekosten
Realisierungskosten nach Prüfung rund 117.000,00 €

Folgekosten

Wartung (Wechsel der Servereinheit bzw. Speakereinheit), Instandhaltung und Stromkosten ca. 20.000,00 Euro für 10 Jahre
(plus Lizenzgebühr GEMA 3.500,00 €)

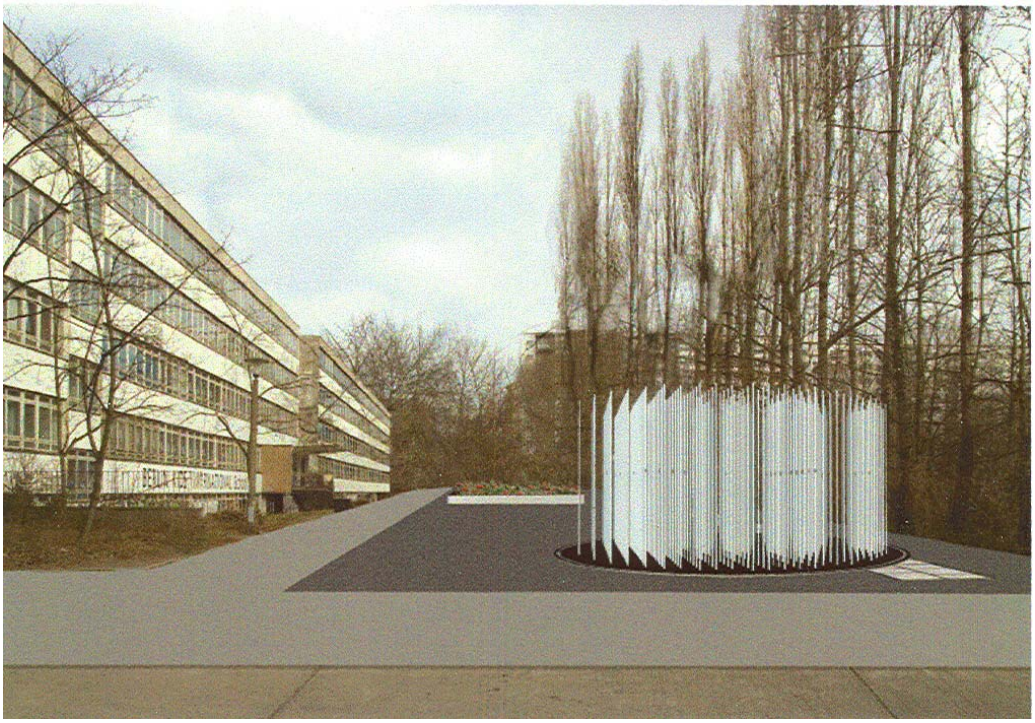
Ansatz der Folgekosten durch Verfasser sehr reichlich bemessen.

Anmerkungen der Vorprüfung

keine

07 STOEBO

(„*Platz einräumen*“ / „*Raum gestalten*“ / „*Gedenkzeichen W-I-D-E-R-W-O-R-T-E*“)



Idee

„Leitgedanke [...] ist die Schaffung eines Gesamtkonzeptes räumlicher und künstlerischer Maßnahmen. Diese Interventionen sollen eine neue Struktur des Gedenkens und Erinnerns vor Ort entstehen lassen. [...]
Absicht dieser Maßnahmen ist die Schaffung eines *Ensembles,* welches sowohl ein differenziertes Gedenken als auch den Ansatz einer topografischen Lesbarkeit des Ortes gewährleisten soll. Ziel dieses *Ensembles* ist es, einen Rahmen für eine geregelte Entwicklung für das Erinnern und Mahnen vorzugeben, welche in qualitativ hochwertigen gestalterischen Formen resultiert. Hierbei sollen die Maßnahmen nicht nur dem Mahnen und Gedenken dienen, sondern vor allem auch der städtischen Verwahrlosung vor Ort entgegenwirken.“

Ein prozessorientiertes Vorgehen soll sowohl die Möglichkeit einer Realisierung in Teilabschnitten sowie evtl. auch eine Erweiterung um gestalterische Elemente und andere Interventionen gewährleisten.

Vorschlag

„*Platz einräumen*“

- Sichtbarmachen der historischen Verlaufs der Weinsstraße
- kurzfristig: Rückbau Zaun Jugendverkehrsschule zwischen Ecke Barnimstraße und Rosa-Luxemburg-Gedenkort bis zur ehemaligen Gebäudekante / Pappelreihe (im Entwurf darstellt)
- langfristig: Rückbau des Zauns und des Gebäudes der Jugendverkehrsschule bis Ecke Höchste Straße (im Entwurf nicht dargestellt).

Vorschlag

„*Raum gestalten*“

- grober, dunkler Split als einheitlicher Bodenbelag für gesamte neue Fläche
- doppelreihige Granitplatten als „Gehbahn“ entlang der Pappelreihe (Markierung des Straßenraums, an dem das Gefängnis stand)

„*Gedenkzeichen W-I-D-E-R-W-O-R-T-E*“ („Stangenfeld“)

- kreisförmiges „Feld“ (Ø 7,5 m) mit 481 hohen, silbergrauen Stahlstangen im Bereich Wein- / Ecke Barnimstraße
- Stäbe orthogonal angeordnet, „wegen der engen Abstände zwischen den Stangen ... unbegehbar“
- „Wortinstallation“: in Augenhöhe einzelne Buchstaben an bestimmten Stangen ergeben je nach Standort des Betrachters „*alle* im Deutschen existierenden [9] Verben, die mit der Präposition *wider* beginnen: widerfahren, widerhallen, widerlegen, widerrufen, widersetzen, widerspiegeln, widersprechen, widerstehen und widerstreben“
- umlaufende „Gedenkschrift“ mit einzeiligem Text zu „Leiden der Frauen“ und Geschichte des Ortes (Textgrundlage: bestehende provisorische Tafel der VVN; Empfehlung, den Text zusammen mit Geschichtswerkstatt der Georg-Weerth-Oberschule zu entwickeln)

Umgang mit Rosa-Luxemburg-Gedenkort

keine bauliche Veränderung; Integration in neues räumlich/künstlerisches Gesamtkonzept

Standort und Bezug zum Frauengefängnis

Verweis auf ehemaligen Straßenraum und Baukante/Westfassade des Gefängnisses durch Freilegung des Bereiches zwischen Weinstraße und Pappelreihe; Inschrift/Gedenkzeichen als Kurzinformation

Material und Konstruktion

„Platz einräumen“: gärtnerische Freilegungsmaßnahmen; „Raum gestalten“: Bedeckung der Fläche mit groben, dunklem Splitt; doppelreihige Gehbahn aus Granitplatten; „Gedenkzeichen Widerworte“: rundes, eingefärbtes Sichtbeton-fundament (8 vorgefertigte Segmente, Ø 750 cm) mit Stangenfeld aus 481 runden Stahlstangen, Ø 4,2 cm, H 3 m, verzinkt, silbergrau pulverbeschichtet. Ständervorrichtung: im Fundament eingegossene Stahlrundstäbe, Stahlstangen aufgesteckt und mit Spezialschrauben arretiert und gesichert.
Buchstaben in Augenhöhe: Auftrag mit 2K Lack mittels Schablonierfolie
Gedenkschrift auf rundem Fundament: Edelstahlbuchstaben (3 mm), ausgelasert und aufgeklebt

Kosten

lt. Verfasser 166.555,36 € Gesamtkosten inkl. MwSt.
(Kostenrahmen überschritten)
davon Künstlerhonorar: 31.500,00 €, Herstellungskosten: 135.050,36 €
(nur Gedenkzeichen)
Kostenansätze plausibel, keine Firmenangebote beigefügt

Landschaftsbauarbeiten sowie Planung kostenneutral dargestellt; für Landschaftsarbeiten und die Restaurierung der Stele insgesamt 67.663,40 € veranschlagt; Anti-Graffiti-Grundbeschichtung in Höhe von 5.000 € in Folgekosten; evtl. Mehrkosten da „bauseitig vorbereiteter Unterbau“ für frostfreies Fundament / Gedenkzeichen nicht kalkuliert.

Folgekosten

Wartungskosten (z. B. Reinigung mittels industriellen Hochstrahlreinigers) einschließlich Graffitischutz für 10 Folgejahre: 11.950,00 € inkl. Anti-Graffiti-Grundbeschichtung in Höhe von 5.000,00 €

Anmerkungen der Vorprüfung

Fundamente / Gedenkzeichen: Flachwurzelnde Pappeln benötigen einen Schutzraum von ca. 5 m; anhand des maßstabsgerechten Modells und der vorgegebenen Anzahl der Stangen/Gedenkzeichen ergibt sich rechnerisch ein Stangenabstand von 26 – 30 cm (Sicherheitsrisiko); Reduzierung Nutzfläche Jugendverkehrsschule